

Das Architekturbüro Spath Stöcker ist nun in den neuen Geschäftsräumen in der Gneisenastraße 10 zu finden

Anfang Dezember 2016 wurde das Architektenbüro von der Sanderau an den Rand des Frauenlands verlegt. Die neuen Räumlichkeiten wurden mit modernster Technik versehen



Nach gut zehn Jahren in der Eichendorffstraße in der Sanderau hat das Architektenbüro Spath Stöcker nach längerem Suchen optimale neue Geschäftsräume gefunden. Am Rande des Frauenlandes wurden im Dezem-



ber 2016 die neuen Räume bezogen.

Grund für den Umzug war die Zusammenlegung der Architektenbüros von Rudolf Spath und Frank Stöcker. Beide Architekten hat-

ten sich in der Vergangenheit immer wieder konstruktiv ausgetauscht und in unterschiedlichen Belangen unterstützt – bis hin zur gegenseitigen Urlaubsvertretung.

Anfang 2015 entstand daraus das Gemeinschaftsbüro Spath Stöcker. Vorübergehend wurde ein weiteres Büro im gleichen Haus in der Eichendorffstraße angemietet. Die beiden Büros waren jedoch durch den Hausgang getrennt. Keine kommunikative Situation für die Architekten, dafür eine Übergangslösung auf der Suche nach neuen Geschäftsräumen.

Die optimalen Büroräume wurden dann Ende 2016 in einem modernen Bürogebäude gefunden. Sie verteilen sich auf über 150

qm, verwöhnen mit viel Tageslicht, einem ansprechenden Eingangsbereich und einem attraktiven Besprechungszimmer, in dem 8 Personen bequem Platz finden.

In den Gängen und Räumen inspirieren Architekturbilder, visuelle Belege jahrelanger, erfolgreicher Arbeit. Dazu gesellen sich Bilder des Künstlers Klaus Zschka und das große Bild im Eingangsbereich mit Kitesurfern unter blauem Himmel, übers Meer gezogen von bunten Drachen. Übrigens ein Lieblingssport von Architekt Frank Stöcker!

Aller Anfang ist schwer. Bei unserem Gespräch wird deutlich, wie sehr die beiden Architekten sich über den neuen Arbeitsplatz freuen. Und nicht nur sie. Auch ihre Mitarbeiter sind inzwischen angekommen und fühlen sich wohl in der neuen Umgebung. Denn der Umzug hatte auch Probleme mit sich ge-



bracht. So war das Büro für eine ganze Woche telefonisch nicht erreichbar. Zudem ohne Internet war die Kommunikation nach außen völlig abgeschnitten. Nach vier Wochen und einem Anbieterwechsel war der Stress dann endlich zu Ende. Jetzt sorgen modernste Technik, neue Hard- und Software sowie eine schnelle Datenübertragung für reibungslose Arbeitsabläufe.

Aus der Projektarbeit: die Alten- und Pflegestation des Augustinerklosters in Würzburg erhielt ein neues Pflegebad

Das Architekturbüro Spath Stöcker war mit Planung und Durchführung des Projektes beauftragt und hat dieses im Herbst 2016 zum Abschluss gebracht

Das vor ca. 20 Jahren eingerichtete Pflegebad entsprach in vieler Hinsicht nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Die gesamte Herangehensweise an die Konzeption und Gestaltung von Altenpflegebereichen hat sich im Laufe der Jahre wesentlich geändert, neue Erkenntnisse und Erfahrungen sind eingeflossen.

Pflegebäder in stationären Einrichtungen der Pflege dienen der Durchführung medizinisch therapeutischer Maßnahmen und dem Wohlfühlerleben der Bewohnerinnen und Bewohner.

Für alte und dementiell veränderte Menschen ist das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit genauso wichtig wie Anregungen ohne Überforderung. Dies bedingt auch einen eigenen Umgang mit dem Thema Licht und Farbe. Nachdem ältere Menschen eine 2- bis 5-fach höhere Leuchtstärke für die gleiche Sehleistung benötigen, ist eine ausreichend helle Beleuchtung zwingend. Das Pflegebad hat ein großes Fenster mit Tageslicht und ein modernes Beleuchtungskonzept, welches mit unterschiedlichen Lichtquellen und Farben auf die Stimmung der Bewohner wohltuend einwirkt. Ein weiteres Highlight ist der neu dazugekommene Sternenhimmel, der die vielfältigsten Farbnuancen zulässt und eine zauberhafte Atmosphäre schafft. Dass heute die intensiven Lichtsysteme viel effektiver sind und dabei wesentlich weniger Kosten verursachen, liegt an der eingesetzten LED-Technik, die ausschließlich eingesetzt wurde.

Das moderne Pflegebad hat sich damit weit entfernt von der früheren kalten Badatmosphäre, hin zu einer wohnlichen Umgebung und wird von den Bewohnern am



Dominikanerplatz als große Bereicherung empfunden. Natürlich profitieren auch die pflegenden Kräfte im Augustinerkloster vom

neuen Bad, das in allen Bereichen barrierefrei gestaltet wurde und über neueste Badtechnik verfügt.

Fachartikel über das Architektenbüro Spath Stöcker

Schon seit 15 Jahren erscheint das Fachmagazin „medAmbiente care“ viermal jährlich und richtet sich an Entscheider und Experten in Senioren- und Pflegeeinrichtungen, an deren Träger, Planer, Architekten und Unternehmen aus Industrie und Handel. In seiner Herbstausgabe 2016 bot das Magazin seinen Lesern einen umfassenden Bericht



über das Architektenduo Spath Stöcker aus Würzburg. Vorgestellt wurden darin Umbau, Erweiterung und Sanierung des BRK Alten- und Pflegeheims in Höchstadt-Etzelskirchen. Hier war das Würzburger Architekturbüro maßgeblich an der Planung beteiligt, hatte die künstlerische Oberleitung und entwickelte ein schlüssiges Farbkonzept.

Aus der Projektarbeit und in eigener Sache

Wie plant wohl ein Architekt seine eigenes Haus? Architekt Frank Stöcker hat in einem Gespräch Einblick gegeben, was ihm für sein eigenes Bauprojekt wichtig gewesen ist

Wer durch die Leistenstraße in Würzburg fährt, dem ist es mit Sicherheit schon aufgefallen – das neue Haus mit dem eigenwilligen, kubistischen Stil, welches von der Rückseite aus auf den alten, geschichtsträchtigen Maschikuli-Turm der Festung Marienberg blickt. Geplant wurde das Haus von Architekt Frank Stöcker, der es zusammen mit seiner Lebenspartnerin sein 2015 bewohnt.

„Ja, es ist ein Hingucker“, sagt Stöcker, lacht und ergänzt: „Das Haus polarisiert natürlich, da man eine solche Konstruktion selten sieht. Die einen finden es gut und inspirierend – die anderen finden absolut keinen Bezug dazu.“

Was von der Straßenseite aus puristisch, kühl und vor allem abwehrend wirkt, hat vor allem einen Grund – den starken Straßenlärm ab-



der Straße nach Höchberg abzuschirmen. Dahinter sieht es dann ganz anders aus. Hier ist es ruhig und alle Räume sind lichtdurch-



flutet. Dazu gesellt sich der wunderbare Talgrundblick auf den Bach, die Weinberge und die Festung.

Und wie ist der Architekt auf diesen **außergewöhnlichen Bauplatz** gestoßen? „Das war eher ein Zufall, wir haben den Platz mit Glück in einer Anzeige gefunden. Das Grundstück hat Charme, dachte ich, ist aber auch durch die schwierige Zufahrt eine besondere Herausforderung bei der Bebauung“, erzählt Stöcker.

Zuerst musste das Grundstück gerodet werden, denn Bäume und Büsche hatten sich in den Jahren dort breitgemacht. Zeitgleich lief die Planung für das Haus. Architekt Frank Stöcker dazu: „Als Architekt hat man ja unzählige Ideen im Kopf und sich schon mit den unterschiedlichsten Kundenwünschen auseinandergesetzt. Jetzt ging es darum, meine eigenen Ideen und Vorstellungen zu verwirklichen. Und hier auf einen Punkt gebracht – ich bevorzugte eine reduzierte, puristische Form, bestehend aus aufeinander liegenden, klar abgegrenzten Kuben, gebaut

mit unterschiedlichen Materialien wie zum Beispiel dem erdfarbenen Klinker zur Straßenseite hin.

Nach dem Umzug 2015 haben sich die vormaligen Ideen bewährt. Das Gebäude schließt sich zur Straße und öffnet sich zu Weinbergen und Festung. Der Schallschutz wirkt und die idyllische Lage sorgt für eine hohe Lebensqualität. Dazu bieten die 140 qm Wohnraum genügend Platz für die erwachsenen Kinder, welche nun jederzeit auf ein Wochenende vorbeischauen können.



Wie die Stadt grüner wird

Dachbegrünung bringt ein Stück Natur in urbane Räume



Foto: djd/Optigrün

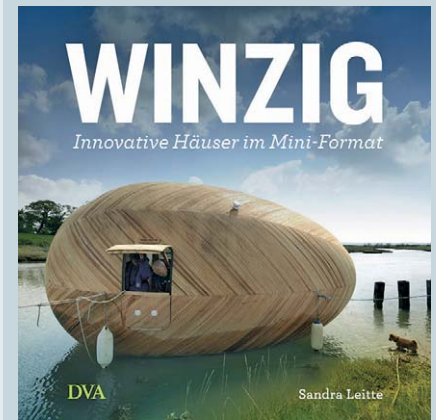
(djd). Fast jeder wünscht sich ein Leben im Grünen. Doch gleichzeitig versiegeln wir immer mehr Flächen durch Bebauung. Und während viele ländliche Gemeinden unter Einwohnerschwund leiden, wachsen die städtischen Zentren und werden immer dichter bebaut. Nicht erst seit dem Trend zum „Urban Gardening“ machen sich Menschen Gedanken darüber, wie man der Natur Flächen in der Stadt zurückgeben kann. „Dach- und Fassadenbegrünungen gelten hier schon lange als das Mittel der Wahl“, hat Bauen-Wohnen-Fachautor Oliver Schönfeld vom Verbraucherportal Ratgeberzentrale.de beobachtet.

Begrünte Flächen auf oder an Gebäuden schmeicheln nicht nur dem Auge, sie erfüllen auch eine Reihe vitaler und gerade in städtischen Gebieten wichtiger Funktionen. „Begrünte Dachflächen können beispielsweise je nach Aufbau 50 bis 95 Prozent der Niederschläge zurückhalten“, erklärt Dr. Gunter Mann, Präsident der Fachvereinigung Bauwerksbegrünung e.V. (FBB) und Marketingleiter von Optigrün. Damit würden die

Dachflächen die Kanalisation entlasten und Hochwasserereignissen entgegenwirken. Zugleich trage die natürliche Verdunstung zur Luftbefeuchtung bei und wirke durch die sogenannte Verdunstungskühlung ausgleichend aufs Stadtklima. Extreme Temperaturspitzen lassen sich so entschärfen. Zur Luftverbesserung trägt auch bei, dass die städtischen Grünoasen Feinstäube und Luftschadstoffe binden. Und nicht zuletzt bieten sie Insekten und Vögeln ein Refugium und schlagen „Naturbrücken“ durch den Beton- und Asphalttschungel.

Trotz aller Vorteile werden auch heute nur etwa fünf bis zehn Prozent aller geeigneten Gebäudeflächen begrünt. Beispielsweise unter www.optigruen.de gibt es viele Informationen und Praxisbeispiele zu Systemlösungen für die unterschiedlichsten Einsatzzwecke – von der pflegeleichten Extensivbegrünung für Hallendächer bis zum heimischen Carport, vom intensiv genutzten Dachgarten bis zum sicher bepflanzten Steildach oder dem senkrecht angebrachten Fassadengarten.

Buchvorstellung:



WINZIG

Innovative Häuser im Mini-Format

Es gibt viele gute Gründe dafür, unsere Wohnfläche gering zu halten. Für die einen ist der ökologische Gedanke ausschlaggebend. Andere reduzieren ihren Wohnraum bewusst auf das Wesentliche. Für manche ist das kleine Haus schlicht eine finanzielle Notwendigkeit. Viele schätzen aber auch die Möglichkeit, ihr Zuhause an einen anderen Standort transportieren zu können. Futuristische Blockhütte im Wald, Feriendomizil in Dreiecksform oder vollständiges Wohnhaus im Miniformat: Dieses Buch präsentiert rund 40 fantasievolle, witzige und inspirierende Projekte aus den USA, Europa und Asien. Ein Buch zum Blättern, Staunen und um Anregungen zu sammeln! ISBN: 978-3-421-04023-7, 224 Seiten, 29,99 Euro, Verlag: DVA Bildband, Autorin: Sandra Leitte.

ALTENPFLEGE –

Die Leitmesse 2017

Vom 25. bis 27. April finden in Nürnberg Interessierte auf dieser Messe innovative Produkte und Dienstleistungen aus der Welt der Altenhilfe. Das Angebot umfasst Pflege, Therapie, Textilien und Bekleidung, Küche und Hauswirtschaft, Gebäudetechnik, Raumeinrichtung, Personalgewinnung und Informationstechnologie.